

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7/8 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernwärtiger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 22.

Mittwoch den 27. Januar.

1904.

Für die Monate Februar und März
werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 67 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Kaisers Geburtstag 1904.

Wenn schon in jedem Jahre der Geburtstag des
deutschen Kaisers im ganzen deutschen Reiche getragen
ist von der Liebe und Verehrung der treuen Bevölke-
rung, so wird dieser Geburtstag des ersten deutschen
Mannes in diesem Jahre mit besonderer Begeisterung
gefeiert. Gilt es doch der Freude herden Ausdruck
zu geben über die Geburt des Kaisers von einer
Krankheit, bereinigen eine gewisse Beunruhigung in
vielen Kreisen wohl erkäuflich war. Und so ist es
denn natürlich, daß in den Jubelstufen, der heute aller-
orten zu Ehren des erhabenen Fürsten ertönt, sich
das Dankgefühl nicht für die glücklich überstandene
Krankheit, und daß die Glückwünsche, die heute von
Nord und Süd, von Ost und West, vom Meeres-
gestade und von der Höhe schneebedeckter Gipfel, aus
Palast und Hütte zu des Thrones Stufen wallen,
gipfeln in dem Segenswunsche: Gott erhalte,
schütze und bewahre das teure Leben unserer
allverehrten Kaisers!

In scharfen Umrissen zeichnet sich das Bild Kaiser
Wilhelms II. in der Weltgeschichte ab. Es ist ein
Charakterbild und ein ganzer Charakter, der uns in
der Person des deutschen Kaisers entgegentritt. Und
noch mehr, es ist ein Charakter, dessen Eigenart
vielfach der Weltpolitik ihr Gepräge gibt, immer aber
innerhalb derselben sich Geltung zu verschaffen weiß.
Wohl zu verstehen: im besten Sinne des Wortes.
Denn das Endziel, das große und gewaltige Lebens-
ziel des deutschen Kaisers ist der Friede, seine Er-
haltung und Befestigung, die Erhaltung des
europäischen Friedens. Mit Energie und Erfolg hat
Kaiser Wilhelm stets dieses Ziel im Auge gehabt
und so hat Deutschlands Machtstellung im Rate der
Völker eine Bedeutung gewonnen, wie solche in diesem
Sinne nie ein Reich vorher besessen. Und daß diese
Bedeutungsvolle Macht des deutschen Reiches und
seines Kaisers überall in der Welt willig anerkannt
wird, das beruht darauf, daß Kaiser Wilhelm niemals
auch nur den Gedanken gehegt hat, die in seiner
Hand liegende Macht zu mißbrauchen, und daß in
allen Staaten die gleiche Ueberzeugung obwaltete, daß man
allgemein weiß, daß der deutsche Kaiser ein Förderer
des Friedens ist. Und doch ist wohl kaum jemals
bei einem mächtigen Herrscher die Würde, das Be-
wußtsein der Macht, so scharf zum Ausdruck gelangt,
wie bei Kaiser Wilhelm II. Das mit Recht und
sehr zum Vorteil des Reiches. Denn ebensosehr wie
der Friede sicher ruht in der Hand des Kaisers, ruht
auch in dieser das gute deutsche Schwert, das jederzeit
scharf genug ist zur Abwehr des übermächtigen An-
griffes, das deutsche Eere, Macht und Sicherheit hoch
zu halten weiß, das nie einen Zoll breit deutscher
Erde fremden Mächten zu opfern willig wäre.
Wohl weiß man und ist es richtig, daß die großen
Vorgänger Kaiser Wilhelm II. Deutschland zu seiner
Macht und Größe geführt haben, aber der vielleicht
schwierigere Teil, mindestens eine ebenso schwierige
Aufgabe ist dem Nachfolger der großen Väter zuteil
geworden, die Erhaltung und weitere Ausgestaltung
des großen Baues deutscher Reichseinheit. Und über-
blicken wir die Regierungsjahre des dritten deutschen
Kaisers, so sehen wir, daß auch er, nicht ohne mancherlei
Kampf und Ueberwindung von Mißverständnissen, die
Einheit des Reiches hoch gehalten und seine Welt-
machtstellung mehr und mehr gesichert hat. Kaiser
Wilhelm II. trat mehr als seine Vorgänger handfand
und oft spontan handfand in der Weltpolitik auf;

stets aber ist dieses Auftreten von Erfolg begleitet
gewesen und es hat dazu beigetragen, Deutschland
Freunde in der Welt zu erwerben oder die einem
mächtigen Staate gebührende Achtung zu erzwingen.

Von dem Ernste der ihm gemorenen hohen Auf-
gabe tief durchdrungen, ist auch der Grundzug des
kaiserlichen Charakterbildes eine ernste Würde.
Solches würdevolles Auftreten zeigt sich fast immer
in der Öffentlichkeit und es mag mit dazu beitragen,
daß Kaiser Wilhelm einen billigen, auf Außerlich-
keiten basierenden Populärsehenspunkt ableidet ist,
die, wie die Weltgeschichte oft genug bewiesen, nur
dem Augenblick dienen mag, ohne ein dauerndes,
festes Band zwischen Volk und Herrscher zu knüpfen.
Ganz gewiss war die Aufgabe, die Herzen des
Volkes zu gewinnen, für den dritten deutschen Kaiser
nach dem ruhmreichen Leben seiner Vorgänger keine
leichte. Aber daß er sich diese Liebe des Volkes
errungen, steht heute fest und ebenso, daß diese Liebe
eine dauernde, unerschütterliche ist und bleiben wird.
Wir wissen es ja alle, daß der Kaiser ein warmes
Herz hat für alle seine Untertanen, daß er stets
hilfsbereit, wenn es gilt, Schmerzen zu heilen und
Not zu lindern, daß er trotz seines Ernstes die
Milde und Herzengüte seiner Ahnen niemals ver-
leugnet hat.

Kaiser Wilhelm hat aber auch ein offenes Auge
für alle öffentlichen Angelegenheiten im Innern des
Reiches. Es ist ein hervorsteckender Charakterzug
des Kaisers, daß er behändig bemüht ist, sich zu
unterrichtet über selbst geringfügige Dinge, daß er
auch dem Kleinen im Menschlichen und im Leben
des Volkes seine Aufmerksamkeit schenkt und daß ihm
nichts gering erscheint, das das Allgemeinwohl be-
trifft. Dazu kommt ein ausgeprägtes Gerechtigkeits-
sinn, der unbedingt dem Rechte zum Siege zu ver-
helfen sucht, der sich oft genug öffentlich gegen her-
vorgetretenes Unrecht, gegen lächerliche und Unter-
lassungssünden gewendet hat. Es ist ferner bekannt,
daß der Kaiser, selbst eine künstlerisch veranlagte
Natur, ein reges Interesse an Kunst und Wissenschaft,
überhaupt an allem hat, was das Leben zu ver-
schönern geeignet ist, und daß er auf den ver-
schiedensten Gebieten der Kunst als eigenst. Initiative
die fruchtbarsten Anregungen gegeben hat. So ist es
denn kein schwankeendes, sondern ein sehr scharf um-
rissenes, in allen Einzelheiten fest liehendes Charakter-
bild, die machtvolle Persönlichkeit Kaiser Wilhelms II.
in der Weltgeschichte, eine ganz, kraftvolle, zielbe-
wusste und im Frieden siegesfrohe Persönlichkeit, ein
ganzer Mann, ein deutscher Mann.

So dürfen wir wohl an dieser Stelle uns zum
Sprachrohr unserer Vorkämpfer machen und der Liebe
und Verehrung Ausdruck geben für unsere geliebten,
kaiserlichen Herrn, wie dürfen unsere Glückwünsche
vereinen mit denen des gesamten deutschen Volkes,
und so möge er auch bei uns, in unserem Vorkämpfer
jubelnd zu des Thrones Stufen erbraufen:

Hoch Kaiser Wilhelm II.,
heute und immer!

Zu den Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika liegen schlimme
Nachrichten vor. Der Kommandant des „Habi-
cht“ telegraphiert aus Swakopmund: Babin noch
immer unterbrochen, hinter Karibib wieder
durch Regen zerstört. Zug gestern nur bis Kilo-
meter 209. Folgendes Telegramm vom 17. aus
Windbuk: Schutzgruppe (verharmelt) meldet durch
Koffernboten zu Fuß am 17. nach Dömbingwe-
Kabas folgendes: Windbuk dauernd bedroht
und ist hart besetzt. Durch Landhuhn und Ein-
stellung sämtlicher Pflichten und Buren Garnison
auf 230 Mann gebracht, zum Teil beritten. Zweite
Kompanie ist auf dem Marsche nach hier vom Süden.
Gebirgsgehilf von Rehobot zurückgefordert, hier
außerdem zwei Maschinengewehre. Von Dömbing
in Windbuk keinerlei Nachricht seit 12.
Mit großem Verlust sind Entschaffungs-
gescheitert. Patronen sind dorthin sämt-

lich zurückgeschlagen. Am 15. erfolgreiches
Erfundungsgescheft beim Farm Hoffnung. Be-
stättiger Verlust: gefallen: Reserveoffizier Beylen,
Unteroffizier Bach, Rekrut Weiß, Landwehmann
Zuelot (Worte verstimmt) Rudolf, Rekrut Tröbig,
Germinele, Vorkommandant Tafert. Ermordet:
Anfänger Engbarts, Közarski, Tausendfreund mit zwei
Kindern, Piler und zwei Frauen, (Worte verstimmt)
Stueber, viele verwundet. Seelen ist gemeldet
5 Hauken Hereros sind auf dem Marsche
nach Windbuk. gez. Tschow.

Die Farm Hoffnung, von der in dieser Meldung
die Rede ist, liegt etwa 10 Kilometer nordöstlich von
Windbuk, mitten im besetzten Gebiet. Ober-
leutnant Hans Tschow (Sohn des Senatspräsidenten
beim Oberverwaltungsgericht) ist der Vertreter des
Gouverneurs.

Nach einem Telegramm des Kommandanten des
„Habicht“ vom Sonnabend ist die Bahn bis
Karibib vorläufig militärisch gesichert,
aber seit zwei Tagen durch fortwährenden
Regen bei Khan unterbrochen. Gründliche
Reparatur ist erst möglich, wenn das Wasser ab-
gelaufen ist. Hinter Karibib ist die Bahn bis Kilo-
meter 229 hergestellt.

Ueber eine Aufhebung der Eingeborenen
in Matlaböhe im Bezirk Gibon macht die
„Nord. Allg. Ztg.“ auf grund von Mitteilungen
aus vorzüglicher Quelle folgende Angaben: Der
Distriktschef von Matlaböhe war mit der Expedition
gegen die Bondelwaris ins Feld gerückt und hatte
einen Offizier der Schutztruppe als Vertreter hinter-
lassen. Die eingeborenen Hottentotten, Arbeiter und
Gefangenen benutzten nunmehr die Abwesenheit des
Distriktschefs zur Meuterei. Das Ergebnis der
Untersuchung über die Ursachen der Aufhebung liegt
noch nicht vor. Jedoch kann schon jetzt mit Be-
stimmtheit angenommen werden, daß ein direkter Zu-
sammenhang der Meuterei mit den Bondelwaris-
Unruhen nicht besteht. Die Meuterei konnte ohne
wiederergriffen werden. Es gelang, den größten
Teil der Aufwiegler zu fangen und den Meutereien
7 Gewehre, größtenteils Vieh nebst 960 Mark ge-
raubten Geldes abzunehmen. Ueber Verluste an
Menschenleben aus Seiten der Weissen ist nicht be-
richtet worden. Man kann sich daher der Hoffnung
hingeben, daß die Nachricht von der Ermordung des
Gepaars Jäger, welche im Anschluß an die Mit-
teilung von der Meuterei verschiedentlich gemeldet
wurde, unzutreffend ist.

Die nötigen Pferde für Südwestafrika
sollen, wie in der „Köln. Ztg.“ befrägt wird, in
Argentinien angekauft werden. Das Blatt führt
als Grund an, daß die Kosten der Anschaffung und
des Transports sich niedriger stellen als bei einem
Ankauf der Pferde in Deutschland. Auch die Brauch-
barkeit der Tiere sei größer.

Um eine Zerspaltung der Hilfskräfte
für die Truppen in Deutsch-Südwestafrika zu
vermeiden, bittet Graf zu Solms-Baruth als Kommissar
der Freiwilligen Krankenpflege, alle in Aussicht ge-
nommenen Gaben ausschließlich den Vereinen vom
Roten Kreuz und den Rotenorden zuzuführen.

Die Krisis in Ostafrika.

Neben Ausbreitungen von Russen
gegen Japaner in Vladivostok, die allerdings
schon mehr als 14 Tage zurückliegen, wird der
„Times“ aus Tokio berichtet: Britische Berichte aus
Vladivostok belegen, eine dort am 9. Jan. gelandete
russische Seejagdflotte-Abteilung habe große
Ausbreitungen gegen die japanischen Ein-
wohner verübt; sie hätten 24 Häuser zer-
stört, gegen Frauen, Kinder und Greise Gewalt-
tätigkeiten begangen. Die Soldaten hätten in
dieser Weise 20 Stunden lang getobt; sie seien von
Offizieren begleitet gewesen und auch von den Zivil-
behörden nicht gehindert worden.

Das Gros der in Port Arthur liegenden
russischen Flotte hat nach einer „Neuter“

Vollswirtschaftliches.

Der Mitteleuropäische Wirtschaftsverein hat sich in voriger Woche in Berlin konstituiert. Der Verein bezweckt, unter unabdingter Ablehnung aller wie immer gearteten politischen Ziele, die öffentliche Kaufmannschaft und diejenige der Regierung auf solche wirtschaftliche Gegenstände zu lenken, hinsichtlich der die mitteleuropäischen Staaten nicht einander widerstreitend, sondern übereinstimmend Interessen haben. Es hatten sich zu der Verammlung etwa 150 Herren eingefunden. Die Verhandlungen eröffnete der Vizepräsident des Herrenhauses Landesdirektor Febr. von Ranteuffel mit einem Hinweis auf die Schwierigkeiten, die zu überwinden sein würden, und auf die Bedeutung eines Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins. Prof. Julius Wolf aus Breslau, von dem der Gedanke des Vereins ausgeht, legte die Zwecke des Vereins dar. Es sei nötig, für Mitteleuropa einen Weg, der die Vorteile der Zollunion ohne deren Nachteile bietet, zu finden. Es bedürfe zunächst der Einführung von Produktionstypen und Typenkonvention wie America lehrt. Weiter handle es sich um die Anbahnung von Arbeitsteilung in der Produktion im Lande und zwischen den europäischen Staaten zum Zweck der Verbilligung der Produktion und Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit. Weiter bedürfe es einer Reform des Reichs-Begünstigungsgesetzes. Man müsse erwägen, wie man den Grundfay der Reichsbegünstigung mit demjenigen der Regiprozität verknüpft. Eine der erbedlichsten Aufgaben aber sei die Schaffung handelspolitischer Allianzen zwischen Staaten mit gleichen Interessen. Man würde dadurch große einheitliche Wirtschaftsbereiche von großem Schutzwert herstellen; der einzelne Alliierte könnte dem fernem Auslande ganz andere Bedingungen vorzuschreiben, als wenn er isoliert auftritt. Zu den kleineren Aufgaben, denen der mitteleuropäische Wirtschaftsverein sich widmen werde, gehöre die Verbesserung der ganz richtungsbändigen Zolltechnik, eine Verbesserung der internationalen Handelsstatistik, die noch große Mängel aufweist, die Ordnung der gegenfeitigen Rechtsbills, mit besonderer Berücksichtigung der Entscheidungen der obersten Gerichte, Vereinbarungen über einheitliches Scheckrecht, Wechselrecht, Konkursrecht, nach dem Muster der internationalen Vereinbarungen über Eisenbahnwesen, weiter über Schiffahrt- und Wasserrecht. Es komme noch die Schaffung internationaler Rechtsbureaus in Frage. Es wurde sodann zu den Vädeln des Präsidiums und des Ausschusses geschritten. Erster

Präsident wird Ernst Günther, Herzog zu Schleswig-Holstein. Die anderen Mitglieder des Präsidiums sind Prof. Baasche, Landesdirektor v. Manneuffel, Herr Kretzer von den Krupp'schen Werken und Prof. Julius Wolf.

Einem wirksameren Schutz der Bauarbeiter zu sichern im Wege der Gesetzgebung oder der Verordnung hat das Abgeordnetenhaus in der vorigen Legislaturperiode am 4. März, 1903 die Regierung aufgefordert. In einer Uebersicht über die Entscheidungen der Regierung auf Beschlüsse des Abgeordnetenhauses heißt es jetzt, daß eine schärfere außergerichtliche Ueberwachung der Bauausführungen im Interesse eines erhöhten Schutzes der Bauarbeiter gegen Krankheit und Sterbefälle angeordnet und, soweit erforderlich war, die Vernehmung der kritischen Ueberwachungsorgane veranlaßt worden ist, hat die preussische Regierung beim Reichskanzler eine Verbesserung des berufsausübungsrechtlichen Aufsichtsdienstes in Anregung gebracht.

Englischen Waren vor billigeren amerikanischen hat die Verwaltung der australischen Kolonie den Vorzug gegeben. Das Bundespost-Departement hat ein englisches Angebot auf Kupferdraht im Werte von 12 000 Pfund Sterling angenommen, obgleich dasselbe 2,5 Prozent höher war als ein amerikanisches.

Bermitteltes.

(Ein Zugzug nach Ostien.) Mit der Einführung des Sommerfahrplans für 1904 wird ein Zugzug von der preussischen Grenze bei Aleksandrow bis Manischaura und von Manischaura auf einem Anschlußweg der Nischenischen Bahn bis Bolyung eingerichtet werden. Dieser Zug ist vorwiegend für aus Südrußland kommende Reisende, welche aus Ostien nach Ostien, Japan oder transsibirisch nach Ostien und die Manischaura fahren. Der Zug wird aus Bologans der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft bestehen. In ihm werden, wie im Nord- und Südpole, Speisewagen und Salonwagen, sowie besondere Abteilungen für Gymnastik und Badebekleidung vorhanden sein. Umgehender wird man in Bologans keine Ueberzug auf die russischen Bettwagen und in Balty bei der Ueberfahrt über den See, welche auf Kosten der Bahn entweder auf einem Güterwagen oder über das Eis stattfinden, so lange die Küstenbahn noch nicht benützt ist. Die Fahrt von Aleksandrow nach Bolyung dauert 13 Tage und zwei Stunden. Der Tarif für diesen Zug wird aus folgenden Summen zusammengesetzt: 1) Aus der Zeitung nach dem allgemeinen Passagiertarif 1. Klasse; 2) aus der Zahlung für die Schnellzüge im Betrage 50 Proz. des Passagiertarifs.

(Seehundspage.) Märlisch zur Winterzeit stellen sich an der holländischen Küste und in der Niederer Bucht große Scharen von Seehunden ein, zum Schaden des Fischfanges. Mit einer unglücklichen Dreifachheit, so wird dem „Span. Kur.“ geschrieben, bringen sie nicht nur die Fischer

um den Lohn für ihre Arbeit, indem sie die Fische aus den Netzen holen, sondern sie fügen den Fischern durch Zerreißen der Fanggeräte auch noch schweren Schaden zu. Dabei sind sie so schlau, daß ihnen nur schwer die Netze entkommen ist und wieder gelingt es wohl einem Almatod, einen Seehund zu erlegen, aber bei der großen Zahl der unheimlichen „Winterfische“ fällt es gar nicht ins Gewicht.

(Geben des Damwils zu verkaufen.) Das große Aufsehen mit dem Bildhauereisen in Genua wird in Berlin nicht weniger in Anspruch genommen. So ist der Verkauf des Hofjagdbereiches aus dem künftigen Hofreiter Grunewald soll das nicht zur Uebersicht bestimmte Damwils freihändig verkauft werden. Die Preise sind folgendermaßen festgesetzt: für einen gemessenen Stück 60 Mk., für einen 50 Mk., für ein Stück 40 Mk. und für ein Maß 24 Mk.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Neueste Tageskarte von Ostien von Prof. Paul Langhans nennt sich ein großes farbenprächtiges Kartenblatt mit politisch-militärischen Begleitworten, das die Ostien-Geographie Ostiens von Ostien her bis zum Verlaufe des russischen japanischen Konflikts schon für den Preis von 1 Mark herausgibt. Die Karte führt ihren Titel „Tageskarte“ mit Recht, denn sie zeigt das im Vordergrund des Tagesinteresses liegende Gebiet Ostiens nicht wie eine beliebige andere Landkarte, sondern mit allen Angaben, die irgendwo für die Beurteilung der immer mehr sich ausbreitenden Ostien im höchsten Osten von Bedeutung sind. So enthält sie die topographische Darstellung des westlichen Ostiens vom Baltik See bis zur Amur-Mündung und südlich bis Schanghai mit Angaben der Standorte der russischen und japanischen Truppen bis ins einzelne, der Kriegsbahnen und Landungsstrassen-Transportwege der Russen oder Japaner sowie deren Fahrpläne, der Eisenbahn- und Telegraphenlinien und viele anderen militärisch wichtigen Einzelheiten. Außerdem sind noch Pläne der beiden größten russischen und japanischen Kriegsschiffe Port Arthur und Jolofka beigegeben sowie Umgebungen der großen japanischen Häfen.

Reklameteil.

Was soll ich trinken?

Der Katholische Malztrunk, führt seinem Körper etwas außerordentlich Wohlbehagliches zu. Katholischer Malztrunk vereinigt mit dem Wohlgeschmack und Aroma des Bohnenmalzes die vorzüglichsten Eigenschaften des Malzes. Er ist im Genuß zum Wohlgeschmack für jede Natur, auch für die Schwächlichen und für Kinder, nicht nur vollkommen unschädlich, sondern nach ärztlicher Ansicht der Gesundheit sehr zuträglich. Mit Rücksicht auf diese Eigenschaften haben besonders Familien, in denen Kinder vorhanden sind, Katholischer Malztrunk schon längst zu ihrem ständigen Frühstück- und Beipen-Getränk gemacht.

Frauen seid gewarnt!

Die ächten Herkules-Spiralfeder-Korsetts tragen alle entweichenden Stempel oder Etiquette. Alle anderen weisse man, weil minderwertig, zurück.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den
Verantwortung gegenüber dem Verantwortlichen
Kirchen- und Familiennachrichten.
Katholische Kirche.
Zum Gedächtnis Sr. Majestät des Kaisers
vom 2/10 Her Gottesdienst.

Danksagung.
Für die uns bei dem Hinscheiden
unserer teuren Entschlafenen, des Ver-
einstobten
Adolf Focke,
in so überaus reichem Maße erwiesenen
Kaufmannschaften und Zeichen der Liebe
und Teilnahme sagen wir Allen unseren
herzlichsten Dank. Insbesonderen Dank auch
den Mitgliedern der Bürger-Schützen-
Schützen-Gilde, des Landesvereins,
der Heimat-Brüder-Gesellschaft, des
Dilettanten-Vereins, der Schumann'schen
Kleider- und des Bürgerlichen-Gesell-
schaftensvereins für die vielen Ehrungen,
die sie dem Verstorbenen zu teil werden
ließen.
Älteste Wittwe Marie Focke
nebst Kindern u. Angehörigen.

Dank.
Zurückgelobt vom Grabe meines lieben
Vaters, unseres treuherzigen Vaters, un-
vergesslichen Vaters, Schwagers und Onkels, des
Gefährlichen
Karl Gustav Kutzner
in Köpen, welcher durch seineres Unglück so
pöblich von uns getrennt wurde, können wir
nicht unterlassen, allen Freunden und Bekannten,
welche uns unter teuren Entschlafenen so reichlich
mit Kranzpenden bedachten und in so letzten
Wochen geleiteten, unsern innigsten Dank auszu-
sprechen. Insbesonderen Dank verdienen uns
leider noch Unbekannten, welche ihn auf der
Unglücksstelle die erste Hilfe leisteten. Dem
Herrn Antmann Cornelius aus Müllberg Köpen
für seine gütige Opferwilligkeit und Herrn
Rantor Rödel mit seiner lieben Schwestern
für den erspöndlichen Gehilfen, welcher ebenfalls
treulich auf uns einwirkte. Möge ein Jeder
vor einem derauigen Schicksal verschont bleiben.
Köpen, Merseburg, Müllberg, Freyburg a. L.,
den 24. Januar 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.
Am 21. d. M. verstarb infolge eines Unglücksfalles mein guter braver Kutscher
Gustav Kutzner,
welcher demnach auf eine 25-jährige Dienzeit in hiesiger Wirtschaft zurückzuführen
konnte. Derselbe hat sich ausgezeichnet sowohl durch gewissenhafte Erfüllung seiner
Verpflichtungen, als auch durch eine treue Anhänglichkeit an meine Person. Ein
ehrenvolles Andenken ist ihm von meiner Seite alle Zeit sicher.
Mittlergut Köpen, den 24. Januar 1904.
Cornelius.

Bekanntmachung.
Nach dem Gesetz betr. die Kinderarbeit in
gewerblichen Betrieben darf die Beschäftigung
freier Kinder über 12 Jahre beim Aus-
stragen von Waren und bei sonstigen Voten-
gängen sowie die Beschäftigung eigener Kinder über
12 Jahre beim Ausstragen von Bettungen,
Milch und Backwaren, wenn sie für Dritte er-
folgt, nicht in der Zeit zwischen 6 Uhr abends
und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vor-
mittagsunterricht stattfinden.
Auf Grund des § 8 Abs. 2 des obenge-
nannten Gesetzes wird hiermit, jedoch nur für
die Zeit bis zum 31. Dezember 1905, festgesetzt, daß
die Beschäftigung von Kindern zu den obenge-
nannten Zwecken bereits von 6 1/2 Uhr morgens
an und vor dem Vormittagsunterricht, jedoch
vor diesem nicht länger als eine Stunde statt-
finden darf. An Sonn- und Festtagen darf
die Beschäftigung nicht in der letzten halben Stunde
vor Beginn des Hauptgottesdienstes und nicht
während desselben stattfinden.
Merseburg, den 22. Januar 1904.
Die Polizei-Verwaltung.

Auktion
im Köpen. Vorhause zu Merseburg
Mittwoch den 10. Febr. 1904,
von 9 Uhr ab.
der nicht eingehenden Handstücke von 2901-
4900, bestehend aus 8 u. Silberfachen,
Rechnungsbücher, Federkasten, Büchse u. z.
Die erwaigten Ueberfälle können binnen
zweimaligen Jahren in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 6. Januar 1904.
Der Verwaltungsrat.
Behr ender.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und
Zubehör, zu vermieten und 1. April bestmbar
Breitstraße 3.
Wohnung
im Preise bis zu 300 Mk., zum 1. April oder
schon vorher bestmbar, gesucht. Offerten mit
Angabe der Räume und des Preises unter
M G 4 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Gesucht zum 1. April
unmöblierte Wohnung,
2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehö.
Offerten unter K in die Exped. d. Bl.
Bessere Schlafstelle
offen
Brühl 17, 1. Et.

2 bessere Herren suchen einen
guten Privat-Mittagsloß
im Preise von ungefähr 80 Pf. Offerten
unter B Z in die Exped. d. Bl.
Beachtliche mein auf diesem Neumarkt
belegenen

Grundstück mit Laden
überaus schöner sofort zu verkaufen reb. zu
vermieten. Offerten unter M B 1086 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Das Haus
Breitstraße Nr. 11, welches sich, weil
Stallungen, Niederlagen und Zerkelstahrt vor-
handen, zum Betrieb eines Kohlenhandels od.
ähnl. Unternehmens eignet, soll unter günstigen
Bedingungen verkauft werden. Nähere Aus-
kunft erteilt
F. H. Knuth.

4000 Wk. auf 1. Handpostzeit
zum 1. April ge-
sucht. Gest. Offerten unter „Handpostzeit“
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Auf ein in Köpen gelegenes neuerbautes
Hausgrundstück mit Stallung, Branblasse 3800
Mk. und circa 2 Morgen Feld werden zur
ersten Stelle 3000 Mk. per 1. April gesucht.
Es erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Läuferfchwein
Weihentelstraße 13.

Ein Handwagen,
gut erhalten, zu verkaufen
Sand 8.

Slavier
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Kauft **Gummi-
Heberschuhe**
bei **Paul Exner,**
Hofmarkt 12.

Ernst Uhlig,
Sattler und Wagenbauer,
Merseburg, Neumarkt 54,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei vor-
kommen den

Kutschwagen-Reparaturen
jeder Art, sowie
Aufhängen und Ausbügeln
unter Zuführung prompter und reeller Be-
dienung. Ebenfalls halte ich beim Bedarf
neuer und alter Wagen
bestens empfohlen. D. D.

Zigarren!
große Posten zu Auktionspreisen verkauft
Louis Albrecht.

Meine verehrten Hausfrauen!
Bleiben Sie treu
dem
Achten
Brandt-
Marke
„Pfeil“. **C**offee,
er ist und bleibt der
köstlichste und vorteilhafteste
Coffee-Zusatz der Neuzeit.
Kleiniger Fabrikant
Robert Brandt, Magdeburg

Wer gesunde, schneeweiße
Zähne
liebt, verwende nur
Schwanen-Zahnpulver
Allein echt
Neumarkt-Drogerie.

Zur Abhaltung
von **Verkeimerungen**
sowie zur Anfertigung von
Lagen u. Nachlagverzeichnis
empfiehlt sich stets bei coulantester Bedienung
Louis Albrecht,
Auktionator,
Hirtenstr. 4.

**Möbel, Spiegel,
Sofas**
in sehr sauberer Arbeit und von prima Patenten
empfiehlt in reicher Auswahl billig
Paul Pertz, Tischlerm., Breitestr. 2.

Feinsten Blütenhonig
eigener Züchtung, garantiert rein, empfiehlt
Gust. Malpricht.

Prima Keringe
(täglich frisch mariniert) 8 Pfennig
Louis Albrecht.

Kauft **Gummi-
Heberschuhe**
bei **Paul Exner,**
Hofmarkt 12.

Trauerhüte
empfiehlt in größter Auswahl Damenhutbazar
B. Pulvermacher, Burgstraße 6.

Möbeltransporte
jeder Art führt fulant und prompt aus
Carl Ulrich jun.,
Sub. Wilb. Gummert, Gotthardstr. 21.

Müller's Hotel.
Pilsner Urquell.



Von Mittwoch den 27. d. M.
ab haben in einer Auswahl von
zu **50 Stück prima**
belgische und dänische
Pferde
im leichtesten und schweren Schlage
zum Verkauf.

Gebr. Strehl.

Hilfe * geg. Blutbad. Timmerman,
Hamburg, Adolfsstr. 83

Achtung!
Anfertigung von Herren-
garderobe, Reparatur
und Wenden
wird sauber und billigst ausgeführt.
Hermann Streißler,
Schneider, Amstühler 11, 1.

Külsenfrüchte,
nur beste guttoshende Ware, empfiehlt billigst
Louis Albrecht.

Brandschw. Gemüts-Nerven:
ff. Stangen-Spargel, 2 Pfd. - Dose v. 120 Pf. an,
ff. Schnittspargel, 2 Pfd. - Dose v. 60 Pf. an,
ff. junge Erbsen, 2 Pfd. - Dose v. 39 Pf. an,
ff. Schnittbohnen, 2 Pfd. - Dose v. 28 Pf. an,
ff. Brechbohnen, 2 Pfd. - Dose v. 28 Pf. an,
ff. gemischte Gemüße, 2 Pfd. - Dose v. 70 Pf. an,
ff. junge Carotten, 2 Pfd. - Dose v. 60 Pf. an,
ff. Kohlrabi, 2 Pfd. - Dose v. 40 Pf. an,
Steinpilze, Morcheln, Champignons, Pfiffer-
linge, Blumenkohl, Rosenkohl billigst
Paul Näther, Markt 6.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den
unvorstellbaren Wirkungen gegen alle Haut-
uneinigkeiten, Ausschläge etc. der
Digital-Teerschwefel-Seife
Marke: **Druck mit Erdengel und Kreuz**
von **Bergmann & Co., Berlin NW, v. Frkt.**
a. M. zu machen. Preis pr. St. 60 Pf. bei
Apotheker **Fr. Haubner,**
Franz Wirth, Hofmarkt 1.

Nähmaschinen
von M. 65.— an,
Waschmaschinen,
beste Marken, (auch Dampfmodelle) empfiehlt
G. Schwendler.

Anfertigung
feiner Damenkleider
in und außer dem Hause nimmt noch an
Elise Lange,
Gotthardstr. 28 11.

Heute von 9 Uhr ab
Speckfuchen.
M. Jorcke.

Hasenkleine
15 Pfg. empfiehlt
M. Grunow.

Donnerstag abend empfiehlt
Kaldaunen
Robert Reichhardt.

Freibank.
Heute Mittwoch von früh
8 Uhr ab
Rindfleisch-
Verkauf

Die Verwaltung.

Dieters Restauration.
Heute
Schlachtefest.

hausgeschlachte Buch.
Friederike Vogel Hofmarkt 9

Preussischer Adler
Mittwoch Schlachtefest.
Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Buch
C. Tauch.

Kauft **Gummi-
Heberschuhe**
bei **Paul Exner,**
Hofmarkt 12.

Sträuben von auswärts empfangt für sich in
und außer dem Hause für die bevorstehende
Frühjahrszeit zur
**Anfertigung von Damen-
und Kinderkleidern.**
Zu erfragen bei
Frau Taeger, Dornstr. 3.

!!! Zigarrengeschäfte !!!
werden Lenten, die sich etablieren wollen und
Sicherheit lassen können, unter günst. Beding.
eingesetzt. Solange Dienst. u. **N. A. 666**
an **Hansenstein & Vogler, A.-G.,**
Hamburg

Eine tüchtige Frau
zum Schneiden und Abwaschen wird angenommen
in der
Reichskrone.

Ein Junge,
welcher Oftern die Schule verläßt, wird als
Hausbube nach auswärts gesucht. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Kräftiger Arbeitsburche
gesucht.
Jetschke, Möbelfabrik,
Ballfährstr. 10/11.

Ein Bäckerlehrling
zu Oftern gesucht
Gustav Weber, Bäckermstr.

Lehrling
sucht zu Oftern **O. Krost, Fleischerstr.**

Gärtner-Lehrling
zu Oftern unter günstigen Bedingungen gesucht.
H. Packendorf, Garten u. Handelsgärt.

Schneidlehrling
Damen gesucht.
Nau- und Wäschinen-
Schlosserei **Unteraltenburg 62.**

Einen Sattlerlehrling
sucht zu Oftern **Korze, Sattlermeister.**

Haufmännlicher Lehrling
für das Kontor eines hiesigen Fabrikgeschäftes
gesucht. Anerb. u. **N. N.** an die Exp. d. Bl.

Lehrling
zu Oftern gesucht.
P. Pertz, Tischlermeister.

Verneude Verkäuferin
wird für ein hiesiges besseres Wädelgeschäft
sofort gesucht. Familienanhang. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Verkäuferin zur weiteren Ausbildung ohne
Entschädigung sucht sofort Stelle-
lung. Effekten unter „**Verkäuferin**“ an die
Exp. d. Bl. erbeten

Junges Mädchen
zum Frühstücksragen gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Tüchtiges Dienstmädchen,
das ev. Kochen kann, möglichst sofort
a. sucht. Zu melden von Dienstag an
26. Jan ab, nachmittags 3 bis 5
Uhr bei **Frau Bülow, Unter-
altenburg 56.**

Junges Mädchen
kann Oftern die moderne Wädelerei erlernen.
Dienstverhältnis **Richard Schumann,**
Gotthardstr. 28 11

Auf dem Wege von Weisburg nach Leuna
goldener Ring verloren gegangen. Der
Finder wird gebeten, denselben gegen gute Be-
lohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Kauft **Gummi-
Heberschuhe**
bei **Paul Exner,**
Hofmarkt 12.

Der heutigen Nr. unseres Blattes
liegt eine Extrablattlage betr. die Zeitschrift
„**Die Zeit im Bild**“ bei.
Sie hierzu eine Beilage.



Deutscher Krankentassen-Kongress.

Der allgemeine Kongress sämtlicher Krankentassen ist am Montag in Leipzig eröffnet worden. Dazu sind etwa 800 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands anwesend, darunter zahlreiche Ärzte, Vertreter des sächsischen Ministeriums des Innern, der Leipziger Kreisbauernschaft und Antehauptmannschaft und des Rates der Stadt Leipzig sowie mehrere Reichstags- und Landtagsabgeordnete. Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Graf Rosadowsky und der preussische Minister für öffentliche Arbeiten Budde hatten Schreiben geschickt, in denen sie ihr Bedauern aussprechen, keinen Vertreter entsenden zu können und gleichzeitig mitteilen, daß sie den Verhandlungen mit größtem Interesse folgen würden. Im Namen des sächsischen Ministeriums des Innern begrüßte Oberregierungsrat Koch die Versammlung und versicherte, daß die sächsische Staatsregierung den Beratungen lebhaftest Aufmerksamkeit zuzuwende und den dringenden Wunsch hege, die Meinungsverhältnisse zwischen Ärzten und Krankentassen zu beiderseitiger Zufriedenheit beigelegt zu sehen. Nachdem Bürger Siemensowski (Berlin), Reichstagsabgeordneter Fräßdorf (Dresden) und Baumeister Koss (Leipzig) zu Vortragenden gewählt worden waren, sprach Kohn (Berlin) über die Stellung der deutschen Krankentassen zu den Forderungen der Ärzteschaft. In einer von Albert Kohn-Berlin beantragten Erklärung, die einstimmig zur Annahme gelangt, weisen die anwesenden Vertreter der Krankentassen die Anschauung zurück, daß die durch das Krankenversicherungsgesetz geschaffenen sozialen Institutionen den ärztlichen Notstand verschulden, und erheben gegen die Versuche bestimmter Ärztesgruppen Einspruch, die Abwehrbetreibungen der Krankentassen gegen unberechtigte Ansprüche Forderungen als ausgeprägten sozialdemokratischen Maßnahmen in Miskredit zu bringen. Die Vertreter der Krankentassen erwidern vielmehr, so heißt es in der Erklärung weiter, in dem übereifrigen Verstreben bestimmter Interessentkreise, den sozialen Gegensatz zwischen Unternehmern und Arbeitern mit demjenigen zwischen Ärzten und Krankentassen gleichzustellen, eine wohlüberlegte Irreführung der Versicherten zu Gunsten unberechtigter ärztlicher Standesforderungen und sehen sich ferner gedrängt, gegen die Haltlosigkeit der in der Ärztespreß veröffentlichten Vorstellungen, die Krankentassen seien reine Geldinstituten, aufzutreten und erklären die Einführung der freien Arztwahl als innere Angelegenheit jeder einzelnen Kasse, die je nach den örtlichen Verhältnissen zu regeln ist. Sie halten sich deswegen für verpflichtet, sich gegen die Einführung der freien Arztwahl durch die Gesetzgebung oder durch Selbsthilfe der Ärzte zu erklären. Sie weisen die Behauptung nach Einzelleistungen, auch bei ermäßigten Sägen, als eine den Ruin der Kasse herbeiführende Forderung zurück. Die Vertreter der Krankentassen halten den Weg der direkten Zuwendung von Staatsmitteln an die Ärzte im Interesse der finanzschwachen Versicherten und der Selbstverwaltung der Kassen für unangehörig und bezeichnen die ärztlichen Forderungen, Personen mit einem Einkommen von mehr als 2000 Mark außerhalb der sozialen Versicherung zu stellen, für sozialrückständig und die Fortentwicklung der Kassen lähmend. Sie erachten die Aenderung der sich auf den ärztlichen Beruf erstreckenden Bestimmungen der Gewerbeordnung für geboten. Der Kongress empfiehlt für alle Orte die Zentralisation aller Kassenarten bezw. den Zusammenschluß zu Verbänden. Die Vertreter der Krankentassen erklären schließlich, daß sie sich von jeder prinzipiellen Feindschaft gegen die Ärzte frei wissen und nur befreit sind, die sozialen Aufgaben der Krankentassen mit den Berufsinteressen der Ärzte in Einklang zu bringen. Schließlich gelangt noch ein Antrag zur Annahme, der sich für die Notwendigkeit der neutralen Haltung der Behörden im Kampfe der Ärzte mit den Krankentassen ausspricht. Dann wurde der Kongress geschlossen.

Provinz und Umgegend.

† Wagedurg, 24. Jan. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern auf dem Bahnkörper am Siedenburger Tor. Der Maurerlehrling Ernst Lindemann aus Diederhof wollte sich gegen 8 Uhr morgens nach seiner Arbeitsstätte begeben und überschritt dabei die Ueberfahrtsstelle zwischen Wallstraße und Wilsdorf, trotzdem die Schranken geschlossen waren. Er wurde von einem Rangierzuge erfaßt und vollständig getödtet.

† Oera, 23. Jan. Erschossen hat sich heute morgen in seiner in der Hainstraße gelegenen Wohnung der etwa 40 Jahre alte Ober-Postassistent Ritter. K., Vater von zwei Kindern, blühte die Tat in einem Anfälle von Schwermut

getan haben. Er war seit längerer Zeit leidend. Ritter war erst vor einem Jahre von Pöpsel hierher versetzt worden.

† Chemnitz, 25. Jan. Der Duellunfall hat ein neues Opfer gefordert. Nach der „Chemnitzer Allgem. Ztg.“ hat am Sonnabend nachmittag auf den hiesigen Schießplätzen ein Duell zwischen zwei Offizieren stattgefunden. Ein Leumant des 177. Infanterie-Regiments wurde von seinem Gegner erschossen.

† Elsterwerda, 24. Jan. Pastor Cinenfel in Glaubitz, der schon längere Zeit von einem schweren Nervenleiden heimgegriffen war, hat vermutlich in einem Anfälle geistiger Umnachtung, seinem Leben durch Erschießen ein Ende bereitet. Der Verstorbene, der verheiratet und Vater von fünf Kindern war, erfreute sich in seiner Gemeinde großer Beliebtheit und war namentlich als Wohlthäter der Armen bekannt.

† Krimmischau, 26. Jan. Die große Wigogne-Spinnerei und Weberei Gebrüder Hoffmann hier ist gestern vormittag einer verheerenden Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Die gesamte Arbeiterschaft ist brotlos. Der Schaden wird auf rund eine Million Mark geschätzt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 27. Januar 1904.

Der Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs wird in hiesiger Stadt auch diesmal in üblicher Weise gefeiert. Morgens um 9 Uhr versammeln sich die Schüler und Schülerinnen der Unterrichtsanstalten zu einer einstündigen Feier in ihren Klassen, um 10 Uhr vormittags beginnt der Festgottesdienst im Dome, nachmittags findet ein offizielles Festessen in der „Reichstrone“ statt und abends feiert die zur Zeit hier garnisonierende 10. Kompanie des Füsilier-Regiments Nr. 36 den Geburtstag ihres obersten Kriegsherrn durch Festvorstellung und Ball im Tiwoli.

Die Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, die der Preussische Beamten-Verein am Montag in der Kaiser-Wilhelmshalle beging, war so zahlreich besucht, daß der geräumige Saal die Festteilnehmer kaum zu fassen vermochte. Dem Feste lag ein sehr reichhaltiges, interessantes Programm zu Grunde. Es wurde eröffnet mit der solten, süßigen Duvertüre zur Operette „Leichte Kavallerie“ von Suppé, die von unserer Stadtkapelle schneidig durchgeführt wurde. Ein poetischer Prolog „Des Kaisers Traum“, gedichtet von Herrn Dr. Linke, ausdrucksvoll gesprochen von Fräulein L. Schulte, versetzte die Hörer in eine gehobene patriotische Stimmung und bereitete dem vom Vereins-Vorsitzenden, Herrn Regierungsrat Schwanert, ausgebrachten Kaiserhoch so den günstigsten Boden. Der Herr Redner wünschte dem Kaiser in seinem neuen Lebensjahre Gesundheit des Leibes, Kraft des Willens und Segen von oben und faßte diese Wünsche zusammen in einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät, in welches die Versammlung Aueklang fand die Stimmung in den von Herrn Konzertfänger Lorenz-Halle mit bewährter Kunst vorgetragenen Variationsliedern mit Orchesterbegleitung „Kaiser-Wald“ von Göltrich und „Ein deutsches Lied“ von Jordan. Den Festvortrag hielt Herr Generalinspektor Herbers über „Deutschlands Kolonien“. Der Herr Redner beleuchtete zunächst geschichtlich die Erwerbung der deutschen Schutzgebiete und bot dann eine Rundfahrt durch die deutschen Kolonien von Togo über Kamerun, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, bis zu den deutschen Besitzungen in der Südsee und wandte sich von da über Klausdow heimwärts, indem er jede Kolonie kurz und treffend charakterisierte. Die kolonialen Bestrebungen möchten, mit diesem Wunsche schloß der Herr Redner, nicht nur dem deutschen Reiche zum Vorteil gereichen, sondern auch dem Einzelnen zum Segen dienen, indem sie das nationale Gefühl färdern. Ein dreimaliges Hurra auf das deutsche Vaterland bekräftigte diesen Wunsch. — Nun folgten eine Reihe fesselnder musikalischer Darbietungen. Fräulein H. Gehling erfreute die Hörer durch die Sopranlieder „Des Kaisers Tochterlein“, „Tränen“ von K. May und „Keine Sorge um den Weg“. Fräulein E. Schumann spielte mit bestem Vortrage ein Chopin'sches Nocturno und ein Schubert'sches Impromptu. Nach dem melodischen Orchesterstück „Das Herz am Rhein“ spendete Herr Lorenz noch zwei Variationslieder „Winterlied“ von H. von Ross und „Am Rhein“ von Humperdinck, die so lebhaften Beifall erzielten, daß sich der Herr Vortragende zu einer Zugabe entschließen mußte. Eine Romanze für Violine, vorgetragen von Herrn Konzertmeister Lerm, fand gleichfalls großen Beifall. Den zweiten Teil des Programms füllte die Ausführung des reizenden Lustspiels „Sein erster Kausch“

von L. Stein aus. Da alle Rollen in bewährten Händen lagen, kam das Stück frisch und flott zur Darstellung und schloß so die Darbietungen ringsumgevoll ab. Ein solenner Ball bildete den Abschluß des wohlgeleitungen Festes.

Der Regierungs-Sekretär Otto Müller hier ist zum Rechnungsrat ernannt. — Der Titel Postsekretär ist verliehen den Ober-Postassistenten Zeitschel in Merseburg, Weiland in Schafstädt, Schwerdt in Scheubitz und dem Ober-Telegraphenassistenten Koczorowski ebendasselbst. Der Titel Ober-Postassistent ist verliehen den Postassistenten Becker, Franke, Horing und Leppin in Merseburg.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 25. Januar 1904. Der Vorleser der Stadtverordneten Prof. Dr. Witte eröffnet die heutige Sitzung und teilt vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß außerordentliche Revisionen der Kammereinnahmen und der Kasse der Handels-Anstalt stattgefunden haben; es hat sich nichts zu erinnern gefunden. — In einem Schreiben teilt das Provinzial-Schulkollegium mit, daß der für die Einrichtung des dritten außerordentlichen Präparandenkursus erforderliche Betrag eingestellt ist und vorbehaltlich der Genehmigung des Provinzial-Landtages der Kursum am 1. April d. J. beginnen kann. — Nach einem Schreiben der Kgl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, ist für die hier zu errichtende Hilfsklasse für schwachbegabte Kinder eine Staatsbeihilfe von 300 Mk. auf 3 Jahre bewilligt worden. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Festhaltung des Kammereinnahmes. Referent Stadtv. Baeg. In den einzelnen Positionen des Etats sind nur wenige Veränderungen getroffen worden. In der Einnahme sind u. a. neu aufgeführt 800 Mk. für Beforgung der Kassen-Geschäfte des Fleischbeschauamts, ferner die von der Militärverwaltung gegebene Miete für das Kasernen nebst Lazarett in Höhe von 45835 Mk. An Strafzeldern sind nach dem Durchschnitt diesmal 1300 Mk. eingestellt, etwa 130 Mk. mehr als im Vorjahre. In der Ausgabe sind neben anderen kleineren Veränderungen an Kreisabgaben nur 56000 Mk. eingestellt gegen 59000 Mk. im Vorjahre und zwar auf Grund eines mutmaßlichen Bedürfnisses. Für Hülfsleistungen beim Straßensetzen sind 250 Mark mehr eingestellt und für Beschaffung eines neuen Sprengwagens 1500 Mk. neu aufgenommen. Ferner sind eingestellt worden die Tilgungsbeiträge für die städtische Anleihe von 2200000 Mk., infolge der Erhöhung des Einquartierungsgeldes auf 20 Pf. pro Pferd und Tag 150 Mk. mehr, zur Disposition der Stadtbekörden 10000 Mk. (gegen 4500 Mk. im Vorjahre) zur Vornahme event. Nothstandsarbeiten u. dergl. Am Schluß wurde der Titel 10 der Einnahme erörtert, der eine erhebliche Erhöhung der Zuschläge zu den Einkommen- und Realsteuern aufweist. Zu ersteren sind 155% (21% mehr als im Vorjahre) und zu letzteren 190% (18% mehr) vorgesehen. Diese Erhöhung hat einzutreten müssen wegen der Abnahme der Steuerkraft der Einwohner, bedingt durch den Wegzug von begüterten Leuten und die schlechte Geschäftslage der letzten Jahre. Um diese Zuschläge etwas zu verringern, wird der Magistrat die Einführung einer Immobilien-Umsatzsteuer in Erwägung ziehen und soll für diesen Zweck eine gemischte Kommission gebildet werden. Nachdem der Etat, der in Einnahme und Ausgabe mit 542000 Mk. balanziert, angenommen, wird für die gemischte Kommission die Budgetkommission vorgeschlagen, mit deren Wahl die Versammlung sich einverstanden erklärt.

2) Wahl der Kommissionen. Hierzu sind von der Wahlkommission für 1904/05 folgende Vorschläge gemacht worden:

a. Defonomie-Deputation: Stadtv. Wankenburg, Richter und Schmidt; Bürger Defonom Wallenburg, Kaufmann Frisch und Privatmann Schmeißer.

b. Bau-Deputation: Stadtv. Wankenburg, Richter und Schwenkler; Bürger Controleur Hartung, Rentier König und Rentier Dreßner.

c. Servis- und Einquartierungs-Deputation: Stadtv. Gauditz und Hellmann; Bürger Defonom Wallenburg und Defonom B. Schmidt.

d. Feuerlösch-Deputation: Stadtv. Graul, Hübel und Lange; Bürger Bäckermeister Heyne, Materialien-Vermalter Kellermann und Buchbindermeister Schnupfel.

e. Wasserwerks-Deputation: Stadtv. Gehling, Günther und Ehle; Bürger Bäckermeister Hübel, Rentier Dreßner, Apotheker Kumb.

f. Kanalisations-Deputation (laut besonderen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung): Stadtv. Hündorf, Heyne und Hege; Bürger Landestauinspektor Salomon, Reg.-Sekr. Regold und Fabrikant Heimann.

g. Gassankalts-Deputation: Stadtv. Berger, Gelling und Reichmann; Bürger Goldarbeiter Hofberg, Landesbauinspektor Salomon und Fabrikant D. Wiegand.

h. Schul-Deputation: Stadtv. Schwengler und Dr. Witte.

i. Direktorium des Bürger-Rettungs-Instituts: Stadtv. Frauenheim und Thiele; Bürger Kenner Becker, Fleischermeister Beyer, Leitzrat Baage, Reinfabrikant Gaudig, Kaufmann Leitzmann und Kaufmann Thomas.

k. Kuratorium der Sparkasse: Stadtv. Blausenburg und Thiele; Stellvertreter: Stadtv. Stollberg und Berger.

l. Depositarium: Depositär Stadtv. Thiele; Stellvertreter Stadtv. Beyer.

m. Kuratorium der Kleinkinder-Bewahrung: Stadtv. Lange und Wenderoth; Bürger Urmacher Hoffmann und Goldarbeiter Hofberg.

n. Mitkollator der Kriegerversicherung-Stiftung: Stadtv. Gaudig.

o. Verwaltungsrat der Pfandleih-Anstalt: Stadtv. Beyer und Hoffmann; Bürger Kaufmann Sauerbey und Kaufmann Reil.

p. Budget-Kommission: Stadtv. Baage, Heyne, Graul, Heyer, Händorf, Reichmann und Dr. Witte.

q. Rechnungs-Revisions-Kommission: Stadtv. Runde, Gelling, Grempler, Stollberg und Thiele.

r. Vade-Deputation: Stadtv. Lange und Gelling; Bürger Kaufmann Daumann und Reg.-Sekretär Rostof.

s. Armen-Deputation: Stadtv. Frauenheim, Gaudig, Heilmann und Hübel; Bürger Lederfabrikant D. Wiegand, Bäckermeister Heyne, Faktor Wenderoth und Reg.-Sekretär Rostof.

t. Altersheim-Deputation: Stadtv. Graul und Richter; Bürger Tanzlehrer Hoffmann und Klempnermeister Thomas.

u. Gesundheits-Kommission: Stadtv. Graul, Händorf und Thiele; Bürger Landesbauinspektor Salomon und Dr. Weinreich.

Die Vorschläge der Wahlkommission werden von der Versammlung genehmigt.

3) Beihilfe für die Diakonissen im Krankenhaus. Referent Stadtv. Heyne ersucht die Versammlung, die in jedem Jahre gewährte Unterstützung im Betrage von 900 Mk. auch diesmal zu bewilligen. Die Genehmigung erfolgt aus den Überschüssen der hiesigen Sparkasse und erteilt das Kollegium hierzu seine Genehmigung.

4) Baumreihe an der neuen Naumburger Straße. Referent Stadtv. Richter. Die landespolizeiliche Abnahme der neuen Naumburger Straße erfolgte am 23. Dezember v. J. in Gegenwart von Vertretern der Regierung, Kreis- und hiesigen Behörden, sowie der Eisenbahndirektion zu Halle und sind nennenswerte Veränderungen nicht getroffen worden. Bezüglich der Befestigung der Baumreihe stellte die Eisenbahn-Direktion am 8. Jan. an den Magistrat die Anfrage, welchen Betrag die Stadt dafür fordere; allerdings müsste dieselbe die Arbeit des Fällens besorgen, dafür würde ihr aber das Holz der 26 Bäume zufließen. Vom Magistrat wird vorgeschlagen, für dieselben 260 Mk. zu verlangen. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden.

5) Benutzung des Krankenhauses durch das Militär. Ref. Stadtv. Heilmann. Zwecks der Übernahme der nicht transportfähigen Militäranfänger in das hiesige Krankenhaus haben in jüngster Zeit Verhandlungen zwischen dem Generaloberarzt und dem hiesigen Krankenhausarzt Dr. Weinreich stattgefunden und ist die gewünschte Einigung erzielt worden. Außer den Festsetzungen über Lieferung von Medikamenten u. dergl. ist zur Bedingung gemacht, daß der Militärverwaltung 8 Betten im Krankenhaus zur Verfügung stehen sollen. Die Behandlung der Militärkranken erfolgt durch den Bataillonsarzt und die Verpflegung durch das Sanitätspersonal des Bataillons. Auf Antrag des Magistrats erklärt sich die Versammlung hiermit einverstanden.

6) Befestigung des Pulverhauses. Referent Stadtv. Hoffmann. Auf einen diesbezüglichen Antrag der hiesigen Bürger-Scheibenschützen-Gilde hat der Magistrat beschlossen, den wenigen hiesigen Kaufleuten, die noch ihre Pulvervorräte in dem Pulver-Häuschen lagern haben, zu kündigen und das Haus abzubrechen. Auf die Anfrage des Referenten, wohin die Kaufleute ihr Pulver bringen sollten, da sie in ihrer Behausung nicht mehr als 15 Pfund haben dürften, oder ob die Stadt ein anderes Pulverhaus zu bauen beabsichtige, erwiderte Oberbürgermeister Reinefarth, daß sich die Stadt bei Eingebung des Betrages hierzu nicht verpflichtet habe, das müsse eben den Kaufleuten selbst überlassen bleiben. Die Stadtverordneten schlossen sich dem Beschluß des Magistrats an. Interessant ist es zu hören, daß das Pulverhaus im Jahre 1816 für den

Preis von 232 Taler und 16 Silbergroschen vom Maurermeister Leisinger erbaut wurde.

7) Beihilfe für die Armenküche. Referent Stadtv. Hübel teilt mit, daß der hiesige Vaterl. Frauenverein wieder wie alle Jahre um eine Beihilfe für die Armenküche in Höhe von 300 Mk. eingekommen ist. Die regelmäßig gewährte Summe wird auch in diesem Jahre aus den Überschüssen der Sparkasse bewilligt.

8) Entlastung der Rechnung der Sparkasse für 1901. Referent Stadtv. Grempler. Die Rechnung ist geprüft und die gezogenen Einminderungen sind erledigt. Die beantragte Entlastung wird erteilt.

Prolog

zur Kaisergeburtstagsfeier des Beamten-Vereins

am 26. Januar 1904.

Im Schloße hängt ein festlich Bild:
Der Kaiser Inlet am Throne,
Und über ihm aus Wolken schwillt
Zum Sohn und Entelsohne

Der Herrmann aus der großen Zeit
Vom Himmel her zum Schloße,
Die Toten Held an Held gereiht
Auf goldgeschmücktem Noße.

„Der Kaisertraum“, so heißt das Bild,
Das Kindesland erzählt,
Wie sich ein höher Traum erfüllt
Vom großen Kaiserjähre.

Zwei Kaiser hat der Tod geraubt
Vom Hohenollernstamme
Und aus des jungen Kaisers Haupt
Nacht schwer die Krönungsträne.

De tollent ihm in der ersten Nacht —
Ich will den Traum Euch sagen —
Er löbte um die Witternacht
Neuville plüßlich schlagen.

Zusammen scharten sich zur Wehr
Die in den Gärten schliefen,
Das Meer gab seine Toten her
Und öffnete die Tiefen.

Die ganze alte Heldenschatz,
Die vor dem Feind gefallen,
Stand auf vom Grab in Jugendkraft;
Ehname „Saamen“ schallen.

Het! Wie die Totenflare wach,
Wie sich die Sehen streifen;
Sie reden sich und strecken sich
Und gürten sich mit Waffen.

Sie zöhen durch das Siegestor
Schnauer durch die Lüden,
Zum Himmel klang ein Lied empor,
Die Toten müßten fänden.

Sie zöhen nach dem Königschloß
Im festgeschmückten Saale,
Es jubelte der Geistesstolz
Gurra viel tausend male.

Im Purpurmantel linnend sitzt
Der Kaiser auf dem Throne
Und auf dem ersten Haupte sitzt
Die goldene Krönung.

Das tritt mit weitem Silberhaar
Aus ihren Weis'n ein großer
Chromblüher Held gar wunderbar,
Wilhelm der Heidenkaiser.

Zur Rechten tritt er an den Thron,
Legt ihm auf's Haupt die Hände:
„Gott segne dich, mein Entelsohn,
Dein Glück sei ohne Ende!“

Und all' die alte Heldenschatz,
Die vor dem Feind gefallen,
Ließ dranz mit tausendfält'ger Kraft
Ihr „Gurra“ dazu schallen.

Da naht, gekleidet als Siegeskrieger
Der Ritter ohne Zabel,
Der Held von Weissenburg und Wörsch,
Wie einst voll Mannesadel.

Zur Linken tritt er an den Thron,
Legt ihm die Hände beide:
„Gott weh, groß und stark, mein Sohn,
Wein Stolz und meine Freude!“

Und all' die alte Heldenschatz,
Die vor dem Feind gefallen,
Ließ dranz mit tausendfält'ger Kraft
Ihr „Gurra“ dazu schallen.

Da braust es auf mit einem mal
Und rauscht wie Sturmeswehen
Und niederschwebt's zum Königschloß
Wie Geister aus den Höfen

Vom Himmel hallt's wie Spätentklang
Sernerer zu dem Throne
Und durch den fernem Engelklang
Klingt's im Bestenorte:

Vom Himmel sei die edelwärs
Der Ahnen Gruß enhöret,
Helt, Wilhelm, edles Hohenberg,
Es grüßen dich die Toten!

Ein Donnersthal! — Die Helden geh'n,
Des alten Reiches Stille
Und dranh auf des Kreuzbergs Höhn
Erdröhnen die Geschle.

Mit Trommelschlag und Pfeifenklang
Ging's fort vom alten Schloße,
Mit Schlagschiff und Schlagschiff,
Es wieherten die Noße.

Beim alten Feis macht wieder halt
Der Ork in Silberstolz;
Von allen Trümen aber schallt
Gelust der Kirchenglocken.

Mit Trommelschlag und Pfeifenklang
Ging's weiter durch die Lüden,
Sie schickten sich zum letzten Gang,
Um Ruh' im Grab zu finden.

Nun können wir uns wiederum
Zum Schloße niederlegen,
Denn auf des Reiches Heiligum
Nacht neuer Hohenbergen.

So singen sie im vollen Chor
Himunter durch die Lüden,
Wie sie am Brandenburger Thor
In tiefer Nacht verschwinden.

Vertikungen ist der letzte Ton,
Der Kaiser steigt vom Throne
Und Wilhelms Entel, Friedrichs Sohn
Nimmt von dem Ganzen die Krone;

Als tut er seines Vaters Pracht,
Kinet in des Saales Mitten:
„Zwei Kaiser hast du groß gemacht,
D' leg'n auch mich, den dritten!“

So ist des Kaisers Majestät
Seit jener Nacht geblieben
Und die Geschichte hat es stet
So in ihr Buch geschrieben.

Die ganze Welt, so groß sie ist,
Die weidet uns den Kaiser:
Ein Mann, ein Feid, ein frommer Geist,
Ein Rechtsmann, ein Weiser!

So hören wir durch alle Welt
Des Vohs dem Kaiser loben:
Wie er des Reiches Banner hält
In Hohenollernhöfen.

Sein Morgenröth dem Deutschen gilt,
Sein Nachgebiet gilt ihnen:
Als Hohen muß er frohgemut
Dem Staat als Diener dienen.

Er folgt des großen Friedrich Spur,
Er folgt den Kaiser treuen:
„Nicht milde sein!“ Lehrt Wilhelms Ohr,
„Nicht lügen!“ Friedrichs Weiden.

Wer's mit dem Dienste treu gemeint,
Dem ist der Kaiser teuer;
So halten wir durch „Dienst“ vereint
Heut uns're Kaiserfeier.

Des Staates erster Diener geht
Voran auf allen Wegen;
Wo schwarz-weiß, schwarz-weiß-rot es weht,
Da wandelt Hohenbergen.

Des deutschen Reichs Beamtenschaft
In Leitung und in Lehre,
Sie ist des Deutschen Reiches Kraft,
Des Deutschen Reiches Ehre.

Sie schickt sich an, zum Jubeltag
Den Kaiser zu begrüßen
Und legt, so schlicht es klingen mag,
Den Glückwunsch ihm zu Füßen:

Ein alt Geßilde, ewig neu,
Jungdeutschland soll es reden:
Was deutsch heißt, ewig kaiserreu
Im Leben und in Sterben!

93 Johannes Vink.

Aus den Briefen Merseburg und Querfurt.

8. Kößfen, 25. Jan. Im hiesigen Caféhaus veranlagten sich gestern Abend einige junge Leute mit Kraftübungen. Dabei fiel der in Merseburg beschäftigte Former Sch. so unglücklich, daß er sich den linken Arm auslugelte. Sch. mußte noch spät in der Nacht mittels Geschirrer nach Merseburg geschafft werden und dort einen Arzt in Anspruch nehmen.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 26. Januar. Ein Beamter der Cenatankasse Wittenburg wurde unter der Beschuldigung, 12 000 Mk., dem „Giodessif“ gehörige Gelder, unterschlagen zu haben, verhaftet.

Zittau, 26. Jan. Aus dem Kassenfranke des Rathhauses wurden 3000 Mk. geklopelt. Der Dieb, ein Hilfsarbeiter, wurde verhaftet.

Wittenburg, 26. Jan. Die Grube der Garwick-Coal-Company ist durch die Explosion vollständig zerstört worden und eingestürzt. Man befürchtet, daß 120 Arbeiter, die in der Grube beschäftigt waren, getödtet sind. Die Mehrzahl der Arbeiter besteht aus Engländern.

Malsborn, 26. Jan. Die Wertpapiere und das Bargeld der Kreditbank sind bei dem Brande verloren gegangen. Viele Einwohner hatten nichts versichert. Außer den bereits gemeldeten Gebäuden ist auch das neue hiesige Museum niedergebrannt. Mehr als 10 000 Einwohner sind noch obdachlos. Oben laufen aus allen Gegenden ein. In allen norwegischen Städten haben sich Hilfskomitees gebildet.

London, 26. Jan. „Daily Mail“ wird aus Tschifu telegraphiert: Bei einem Zusammenstoß an der mandchurischen Eisenbahn zwischen russischen Truppen und chinesischen Räubern wurden drei Russen getödtet und ein Dostier vermundet. Fünf Chinesen wurden gefangen genommen und sollen hingerichtet werden.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7/8 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 22.

Mittwoch den 27. Januar.

1904.

Für die Monate Februar und März
werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 67 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Kaisers Geburtstag 1904.

Wenn schon in jedem Jahre der Geburtstag des
deutschen Kaisers im ganzen deutschen Reiche getragen
ist von der Liebe und Verehrung der treuen Bevölke-
rung, so wird dieser Geburtstag des ersten deutschen
Mannes in diesem Jahre mit besonderer Begeisterung
gefeiert. Gilt es doch der Freude herden Ausbruch
zu geben über die Genesung des Kaisers von einer
Krankheit, derenwegen eine gewisse Beunruhigung in
weiteren Kreisen wohl erklärlich war. Und so ist es
denn natürlich, daß in den Jubelrufen, der heute aller-
orten zu Ehren des erhabenen Fürsten ertönt, sich
das Dankgefühl mischt für die glücklich überstandene
Krankheit, und daß die Glückwünsche, die heute von
Nord und Süd, von Ost und West, vom Meeres-
gestade und von der Alpe schneebedeckten Gipfel, aus
Palast und Hütte zu des Thrones Stufen wallen,
gipfeln in dem Segenswunsche: Gott erhalte
schüge und bewahre das teure Leben unseres
allverehrten Kaisers!

In scharfen Umrissen zeichnet sich das Bild Kaiser
Wilhelms II. in der Weltgeschichte ab. Es ist ein
Charakterbild und ein ganzer Charakter, der uns in
der Person des deutschen Kaisers entgegentritt. Und
noch mehr, es ist ein Charakter, dessen Eigenart
vielfach der Weltpolitik ihr Gepräge gibt, immer aber
innerhalb derselben sich Geltung zu verschaffen weiß.
Wohl zu verstehen im besten Sinne des Wortes.
Denn das Endziel, das große und gewaltige Lebens-
ziel des deutschen Kaisers ist der Friede, seine Er-
haltung und Befestigung, die Erhaltung des
europäischen Friedens. Mit Energie und Erfolg hat
Kaiser Wilhelm sich dieses Ziel im Auge gehabt und
so hat Deutschlands Machtstellung im Rate der
Völker eine Bedeutung gewonnen, wie solche in diesem
Sinne nie ein Reich vorher besaßen. Und daß diese
Bedeutungsvolle Macht des deutschen Kaisers und
des deutschen Volkes überall in der Welt willig anerkannt
wird, das beruht darauf, daß Kaiser Wilhelm niemals
auch nur den Gedanken gehegt hat, die in seiner
Hand liegende Macht zu mißbrauchen, und daß in
allen Staaten die gleiche Ueberzeugung obwaltet, daß man
allgemein weiß, daß der deutsche Kaiser ein Förderer
des Friedens ist. Und doch ist wohl kaum jemals
bei einem mächtigen Herrscher die Würde, das Be-
wußtsein der Macht, so scharf zum Ausdruck gelangt,
wie bei Kaiser Wilhelm II. Das mit Recht und
sehr zum Vorteil des Reiches. Denn ebensosehr wie
der Friede sicher ruht in der Hand des Kaisers, ruht
auch in dieser das gute deutsche Schwert, das jederzeit
scharf genug ist zur Abwehr des übermütigen An-
griffes, das deutsche Ehren, Macht und Sicherheit hoch
zu halten weiß, das nie einen Zoll breit deutscher
Erde fremden Mächtegeißeln zu öffnen willig wäre.
Wohl weiß man und ist es richtig, daß die großen
Vorgänger Kaiser Wilhelm II. Deutschland zu seiner
Macht und Größe geführt haben, aber der vielleicht
schwierigere Teil, mindestens eine ebenso schwierige
Aufgabe ist dem Nachfolger der großen Ahnen zuteil
geworden, die Erhaltung und weitere Ausgestaltung
des großen Bundes deutscher Reichseinheit. Und über-
blicken wir die Regierungszeit des dritten deutschen
Kaisers, so sehen wir, daß auch er, nicht ohne mancherlei
Kampf und Ueberwindung von Mißverständnissen, die
Einheit des Reiches hoch gehalten und seine Wei-
schmäftelung mehr und mehr gesichert hat. Kaiser
Wilhelm II. trat mehr als seine Vorgänger handelnd
und oft spontan handelnd in der Weltpolitik auf;



trifft. Dazu kommt ein ausgeprägter Gerechtigkeits-
sinn, der unbedingt dem Rechte zum Siege zu ver-
helfen sucht, der sich oft genug öffentlich gegen her-
vorgetretenes Unrecht, gegen lächerliche und Unter-
lassungssünden gewendet hat. Es ist ferner bekannt,
daß der Kaiser, selbst eine künstlerisch veranlagte
Natur, ein reges Interesse an Kunst und Wissenschaft,
überhaupt an allem das, was das Leben zu ver-
schönern geeignet ist, und daß er auf den ver-
schiedensten Gebieten der Kunst aus eigener Initiative
die fruchtbarsten Anregungen gegeben hat. So ist es
denn kein schwankeendes, sondern ein sehr scharf um-
rissenes, in allen Einzelheiten fest liegendes Charak-
terbild, die machtvolle Persönlichkeit Kaiser Wilhelms II.
in der Weltgeschichte, eine ganze, kraftvolle, ziel-
bewußte und im Frieden siegesthronende Persönlichkeit, ein
ganzer Mann, ein deutscher Mann.

So dürfen wir wohl an dieser Stelle und zum
Sprachrohr unserer Vaterschaft machen und der Liebe
und Verehrung Ausdruck geben für unseren geliebten,
kaiserlichen Herrn, wie dürfen unsere Glückwünsche
vereinen mit denen des gesamten deutschen Volkes,
und so möge er auch bei und in unserem Vaterskreis
jubelnd zu des Thrones Stufen erdraufen:

Hoch Kaiser Wilhelm II.,
heute und immer!

Zu den Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika liegen schlimme
Nachrichten vor. Der Kommandant des „Ha-
bicht“ telegraphiert aus Swakopmund: Vahn noch
immer unterbrochen, hinter Karibib wieder
durch Regen zerstört. Zug gestern nur bis Kilo-
meter 209. Folgendes Telegramm vom 17. aus
Windbuk: Schutzgruppe (verkömmernt) meldet durch
Kaffernboten zu Fuß am 17. nach Djinbimbe-
Kubas folgendes: Windbuk dauernd bedroht
und ist hart besetzt. Durch Landsturm und Ein-
stellung sämtlicher Pflichten und Buren Garnison
auf 230 Mann gebracht, zum Teil beritten. Zweite
Kompanie ist auf dem Marsche nach hier vom Süden.
Gebirgsgeheul von Nebotot zurückgefordert, hier
außerdem zwei Maschinengewehre. Von Oskandja
hier in Windbuk keinelei Nachricht seit 12.
Mit großem Verlust sind Entschärfung
gescheitert. Patrouillen dorthin sämt-

lich zurückgeschlagen. Am 15. erfolgreich
Erkundungsgesetz beim Farm Hoffnung. Be-
stätigter Verlust: gefallen: Reservoführer Boyesen,
Unterofizier Rasch, Retut Weiß, Landwehrmann
Juelor (Worte verkömmernt) Rudolf, Reservist Trösch,
Germinsky, Lokomotivführer Tafert. Ermordet:
Anstiebler Engbarts, Kogareki, Taufensfreund mit zwei
Kindern, Biler und zwei Frauen, (Worte verkömmernt)
Sueber, viele verwundet. Soben ist gemeldet
5 Hausen Hereros sind auf dem Marsche
nach Windbuk, gez. Tschow.

Die Farm Hoffnung, von der in dieser Meldung
die Rede ist, liegt etwa 10 Kilometer nordöstlich von
Windbuk, mitten im belebten Gebiet. Ober-
leutnant Hans Tschow (Sohn des Senatspräsidenten
beim Oberverwaltungsgericht) ist der Vertreter des
Bourverneuers.

Nach einem Telegramm des Kommandanten des
„Habicht“ vom Sonnabend ist die Bahn bis
Karibib vorläufig militärisch gesichert,
aber seit zwei Tagen durch fortwährenden
Regen bei Khan unterbrochen. Gründliche
Reparatur ist erst möglich, wenn das Wasser ab-
gelaufen ist. Hinter Karibib ist die Bahn bis Kilo-
meter 229 hergestellt.

Ueber eine Aufhebung der Eingeborenen
in Matshöhe im Bezirk Gibeon macht die
„Nord. Allg. Ztg.“ auf Grund von Mitteilungen
aus vorzüglicher Quelle folgende Angaben: Der
Distriktschef von Matshöhe war mit der Expedition
gegen die Bondelwarts ins Feld gerückt und hatte
einen Gefreiten der Schutztruppe als Vertreter hinter-
lassen. Die eingeborenen Polizisten, Arbeiter und
Gefangenen benutzten nunmehr die Abwesenheit des
Distriktschefs zur Meuterei. Das Ergebnis der
Untersuchung über die Ursachen der Aufhebung liegt
noch nicht vor. Jedoch kann schon jetzt mit Be-
stimmtheit angenommen werden, daß ein direkter Zu-
sammenhang der Meuterei mit den Bondelwarts-
Unruhen nicht besteht. Die Meute konnte ohne Mühe
wiederbergestellt werden. Es gelang, den größten
Teil der Aufwiegler zu fangen und den Meuterern
7 Gewehre, gekohlens Vieh nebst 960 Mark ge-
raubten Geldes abzunehmen. Ueber Verluste an
Menschenleben auf Seiten der Weissen ist nicht be-
richtet worden. Man kann sich daher der Hoffnung
hingeben, daß die Nachricht von der Ermordung des
Gepaars Jäger, welche im Anschluß an die Mit-
teilung von der Meuterei verschiedentlich gemeldet
wurde, unzutreffend ist.

Die nötigen Pferde für Südwestafrika
sollen, wie in der „Köln. Ztg.“ bestätigt wird, in
Argentinien angekauft werden. Das Blatt führt
als Grund an, daß die Kosten der Anschaffung und
des Transports sich niedriger stellen als bei einem
Ankauf der Pferde in Deutschland. Auch die Brauch-
barkeit der Tiere sei größer.

Um eine Zerpfitterung der Hilfsfähig-
keit für die Truppen in Deutsch-Südwestafrika zu
vermeiden, bittet Graf zu Solms-Baruth als Kommissar
der Freiwilligen Krankenfürsorge „alle in Aussicht ge-
nommen Gaben ausschließlich den Vereinen vom
Roten Kreuz und den Roteorden zuzuführen“

Die Krisis in Ostafien.

Ueber Ausbreitungen von Russen
gegen Japaner in Wladimiroff, die allerdings
schon mehr als 14 Tage zurückliegen, wird der
„Times“ aus Tokio berichtet: Britische Berichte aus
Wladimiroff belagen, eine dort am 9. Jan. gelandete
russische Seesoldaten-Abteilung habe große
Ausbreitungen gegen die japanischen Ein-
wohner verübt; sie hätten 24 Häuser zer-
stört, gegen Frauen, Kinder und Greise Gewalt-
tätigkeiten begangen. Die Soldaten hätten in
dieser Weise 20 Stunden lang geübt; sie seien von
Offizieren begleitet gewesen und auch von den Zivil-
behörden nicht gehindert worden.

Das Gros der in Port Arthur liegenden
russischen Flotte hat nach einer „Meuter“